

db

deutscher
bauteil
Zeitschrift für Architektur
und Bauingenieure

154. Jahrgang
EURO 16,90
Ausland EURO 16,90, 23 CHF
1369
ISSN 0721-1902

10 2020

BAUEN MIT HOLZ

VVA

konradin
ausdenkmal

EDD
B+B

NUMEROUS OTHER PARTNERS
ARCHITECTS AND ENGINEERS
FOR THE PROJECT



AKKUMULATOREN DER ACHTSAMKEIT

*Architekten: Dietger Wasmann Architekten
Träger/Planung: Weidl*

*Kritik: Christian Kühn
Fotos: Paul Ott, Helmut Payer*



[1] Der Eingangsbereich zur Bergseite hin ist lediglich dreigeschossig, während der oberste Trakt zur Hangseite hin sechs Geschosse hat

[2] Die Räume sind gestapelte Holzmodule. Die intensiv begrünten Dachflächen gehen in die Außenraumgestaltung und die Landschaft über



3

GESUNDHEITSEINRICHTUNG JOSEPHOF IN GRAZ (A)

Ein Haus, wo Gesunde gesünder werden: Der Josefhof in Graz-Mariatrost steht für Entschleunigung und Achtsamkeit. Seine Architektur ist die perfekte Übersetzung dieser Ideen in die dritte Dimension.

Die Verwandlung von Grünland in bebauete Flächen gilt zunehmend als problematisch, da sie die Biodiversität und damit die Widerstandskraft der Ökosysteme gefährdet. Wer heute ein großes Gebäude in die Landschaft stellt, darf sich daher auf Fragen nach seiner ökologischen Verantwortung gefasst machen, v.a. in einem Land wie Österreich, das im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl das umfangreichste Straßennetz Europas besitzt und führend im Asphaltieren und Zersiedeln ist.

Das »Zentrum für stationäre Gesundheitsförderung und Prävention Josefhof«, das Dieter Wissonig in Graz für die Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau geplant hat, bietet dafür einigen Anlass. Es ist ein sehr großes Gebäude in einer sehr schönen, freien Landschaft, von der man kaum annehmen würde, dass sie noch im Grazer Stadtgebiet liegt. Die Versicherung betrieb an diesem Ort bereits eine Gesundheitseinrichtung mit 71 Zimmern, die nicht mehr sanierbar war und abgebrochen wurde.

Der Neubau mit 120 Zimmern besteht aus drei langgestreckten parallelen Baukörpern, die sich in einen leicht nach Süden abfallenden Hang schmiegen. Teils scheinen sie über dem Boden zu schweben, an den Rändern verschwinden sie im Gelände. Das oberste Schiff ist das breiteste und enthält im EG die Eingangshalle, Spisesäle und die Verwaltung. In seinem Obergeschoss liegen, an einem Mittelgang aufgereiht, 50 Zimmer, die teilweise nach Süden hangabwärts orientiert sind, teilweise nach Norden zum Schöckl, dem Grazer Hausberg. Das mittlere und das untere Schiff sind schmaler, da sie jeweils nur eine Reihe von südsüdlich orientierten Zimmern enthalten.

Die Schiffe sind im Gelände immer um eineinhalb Geschosse zueinander versetzt, wodurch von den oberen Geschossen aus ein freier Blick über das Dach des nächst tieferen möglich wird. Ein entsprechend gestaffeltes Treppenhaus liegt annähernd in der Mittelachse der Anlage und verbindet diese Niveaus. Was dem Hang an Grünfläche entzogen wird, bekommt er auf den Dächern



4

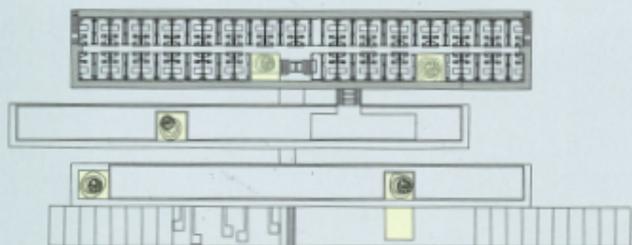
der Schiffe zurück, die nach dem Vorbild der umliegenden Streuobstwiesen intensiv begrünt sind. Um den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren, ist das Haus zu einem überwiegenden Teil aus Brettsperrholz konstruiert, in einem Modulsystem der Firma Kaufmann Bausysteme, bei dem selbsttragende Boxen aus Brettsperrholz im Werk gefertigt und an der Baustelle montiert werden. Bis auf Möbel und Vorhänge sind diese bis zu sechs Geschosse hoch stapelbaren Einheiten inklusive der Sanitärbereiche fertig installiert.

Serielle Fertigung kann leicht dazu führen, dass die Ergebnisse schematisch und barackenartig aussehen. Der Josefhof ist der Beweis, dass es auch anders geht. Das liegt nicht zuletzt daran, dass nicht die gesamte Konstruktion aus präfabrizierten Boxen besteht. Die erdberührenden Bauteile im Hang sind aus Stahlbeton, was größere Stützweiten und Raumhöhen erlaubt, wie sie für

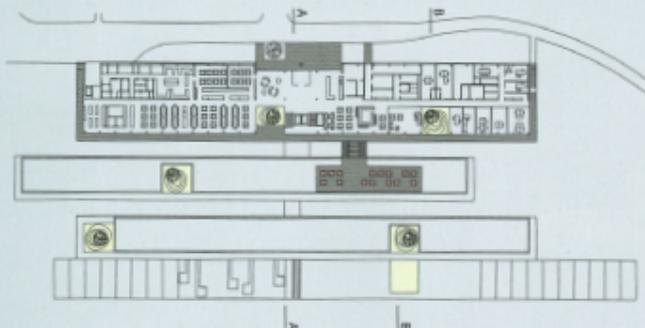
[3] Die langgestreckten Baukörper mit je einer Länge von 115 m sind parallel in den Hang gestaffelt

[4] Die Gästezimmer wurden von Kaufmann Bausysteme samt Sanitäreinheit im Werk gebaut und in wenigen Wochen vor Ort montiert

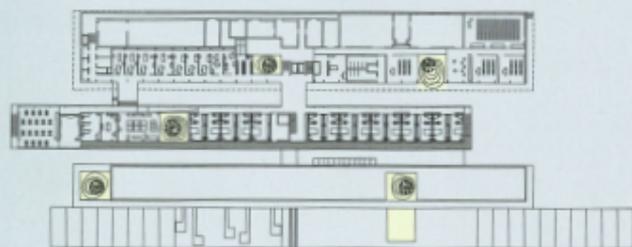
Grundriss 1. OG, M 1:1 250



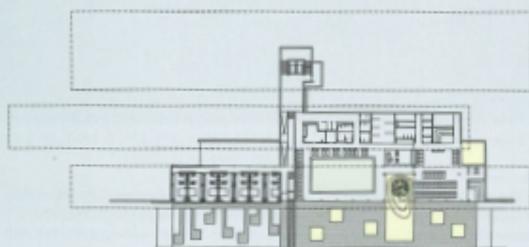
Grundriss EG, M 1:1 250



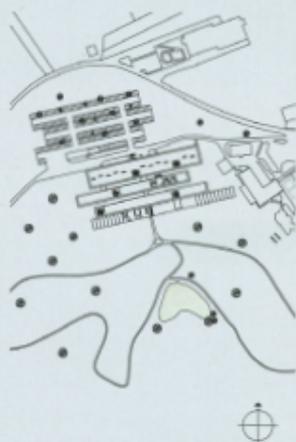
Grundriss 2.+3. UG, M 1:1 250



Grundriss 5. UG, M 1:1 250



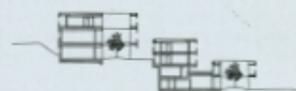
Lageplan, M 1:5 000



Schnitt AA, M 1:1 250



Schnitt BB, M 1:1 250





5

> Gymnastik- und Speisesäle benötigt werden. Einfache Deckenplatten auf einem klaren wirtschaftlichen Stützenraster bilden die tragenden Bauteile, die teilweise zur Aussteifung von Stahlbetonwänden ergänzt werden. Die Obergeschosse sind auf diesen »Stahlbetontischen« mehrgeschossig aufeinander gestapelt. Um Querpressungen und damit Setzungen zu vermeiden, erfolgt die Stapelung über die vertikalen Bauteile.

Das gebäudetechnische Konzept vertritt einen Low-Tech-Ansatz. Der ausgeglichene Einsatz von Bau- und Haustechnik sowie die vernünftige Nutzung zusammenhängender Systeme unterstreichen dieses Konzept. Den Vorzug erhalten natürliche Verschattungs- und Lüftungsvarianten. Zusätzlich wird ein verbessertes Raumklima durch die schadstoffbindende Eigenschaft und Regulierungswirkung von Lehm hergestellt. Die Trennwände zwischen Zimmer und Bad sind mit Lehmputz versehen. Die Fußbodenheizung ist so ausgelegt, dass sie im Sommer zur Kühlung herangezogen wird – eine wirtschaftliche und äußerst effiziente Bauteilaktivierung.

Am spannendsten werden die Räume in diesem Haus, wenn sich Konstruktionssysteme überlagern, etwa dort, wo das große Schwimmbecken im untersten Geschoss von einem raumhohen Träger überspannt wird, der die Hotelboxen trägt, aber zugleich ein Oberlicht ermöglicht, über das Licht von oben auf das Becken fällt. Ein besonders raffiniertes Detail ist mit einem eigenen Rhythmus sind die Balkonbrüstungen, die aus horizontalen Aluminium-Lamellen gebildet werden und auch die Beschattung übernehmen: Ihre Breite verhindert direkte Sonneneinstrahlung im Sommer und lässt sie im Winter bei niedrigem Sonnenstand zu. Auf eine Klimatisierung der Zimmer konnte so verzichtet werden. Allerdings brauchen die Lamellen, um als Absturzsicherung zugelassen zu werden, noch eine Ergänzung: Damit Kinder nicht an den Brüstungen hochklettern können, sind diese zusätzlich mit Glasplatten abgedeckt – was zu einem weiteren Detail führt, einem Mechanismus, mit dem die Gläser zur Reinigung heruntergeklappt werden können. Jedes Element in dieser Hierarchie der Details ist funktionell durchdacht mit Liebe umgesetzt. Ein wichtiges Gestaltungselement der Anlage sind fünf Atrien, die an strategischen Punkten in die Baukörper geschnitten sind. Diese Atrien dienen nicht zum Aufenthalt von Nutzern, sondern sind als kleine Landschaftsausschnitte angelegt, mit dichter Bepflanzung auf einem Miniaturhügel in der Mitte. >



6

[5] Die bepflanzten Höfe bringen Licht, Grün und Naturatmosphäre in die langgestreckten Gebäude

[6] Der Schwimmbad- und Spa-Bereich bietet einen fließenden Übergang auf die Terrasse und zum naturnah gestalteten Außenraum



7

› Ihre Aufgabe ist es, die umliegenden Räume atmosphärisch zu beruhigen, gewissermaßen als Akkumulatoren von Achtsamkeit. Das mag seltsam klingen, passt aber sehr gut zur Aufgabe, der sich diese Gesundheitseinrichtung verschrieben hat. Hierher kommt man nämlich nicht, wenn man krank ist, sondern aus Gründen der Prophylaxe. Es geht um »stationäre Gesundheitsförderung«, bei der Versicherte eine Woche lang lernen, gesünder zu leben, vom Essen über die Bewegung bis zur Rauchentwöhnung. Deshalb gibt es hinter dem Speisesaal auch eine eigene Lehrküche, in der die Gäste in die Welt jenseits von Stelze und Schnitzel eingeführt werden. Die Gäste gehören zum größten Teil zur Altersgruppe jenseits von 50 Jahren, wobei es eigene Angebote für die Zeit unmittelbar nach der Pensionierung gibt sowie für die Altersgruppe der Pensionisten zwischen 65 und 75 Jahren. Die Kosten übernimmt die Versicherung, berufstätige Gäste müssen für die Zeit im Josefhof allerdings ihren Urlaub konsumieren. Die Atmosphäre des Hauses passt perfekt zu den Themen Entschleunigung und Achtsamkeit, die hier vermittelt werden sollen. Die Architektur der Moderne hat einen ihrer Ursprünge in ähnlichen Ideen, man denke an Josef Hoffmanns Sanatorium Purkersdorf, dessen reduzierte Ornamentik sich als Psychotherapie verstand, oder an die kalifornischen »Case-Study-Houses«. Diesen Geist in die Gegenwart zu tragen, ist keine geringe Leistung. •

[Leider kein Foto ... Unser Kritiker **Christian Kühn** konnte es nicht abwarten, diesen spannenden Holzbau zu besichtigen. So erreichte ihn der Auftrag zum Autorenfoto leider zu spät.

[7] Entschleunigung, Achtsamkeit und Naturverbundenheit soll der Josefhof seinen Gästen vermitteln. Die gelungene Einbettung der Architektur in die Natur symbolisiert das perfekt

[Standort: Haideggerweg 38, A-8044 Graz

Bauherr: BVAEB – Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau, Wien

Architektur, Landschaftsplanung, Innenraum, Einrichtung: Dieter Wissowatz Architekten, Graz

Mitarbeiter: Dieter Wissowatz, Stephan Schmidt, Patrick Steiner, Gernot Moser, Bettina Gossak-Kowalski, Jan Müller, Stephan Brugger, Claudia Pittino, Matthias Holzner

Tragwerksplanung: Wendl, Graz

HLS-Planung: Pechmann, Kumberg

Elektroplanung: Ogrizek & Knopper, Seiersberg

Bauphysik: Vatter & Partner, Graz

Brandschutzplanung: Norbert Rabl Ziviltechniker, Graz

BGF: 13 500 m³, Nutzfläche: ca. 10 200 m²

Baukosten: ca. 30 Mio. Euro

Bauzeit: November 2016 bis November 2018 (Inbetriebnahme: Januar 2019,

Gesamtfertigstellung inkl. Parkplatz: August 2019)

[Beteiligte Firmen:

Robbau: Bauunternehmung Granit, Graz, www.granit-bau.at

Holzbaue: Kaufmann Basysteme, Reuthe, www.kaufmannbasysteme.at

Holzfenster/Holzglasfassade: Spezialtischlerei Claus Rimpler, Winklarn

Verglasung: KAPO Fenster und Türen, Pöllau, www.kapo.co.at

Baustichler: Gleichweit Objekttschlerei, Hartberg, www.objekttschlerei.at

Möbeltschler: Tischlerei Füreder, Linz, www.fuereder.at

Dachbegrünung: Optigrün international, Krauchenevies, www.optigruen.de

Garten- und Landschaftsbau: FORSTDIENST Lebensräume im Grünen,

Kirchberg an der Raab, www.forstdienst.at

Fördertechnik: Schindler, Berlin, www.schindler.de

Holzböden: Weitzer Parkett, Wetz, www.weitzer-parkett.com

Tepplichböden: Interface, www.interface.com